



# Fußball mal ganz anders betrachtet...

Eike Mahlstedt

Mahlstedt Training, Coaching & Consulting

Keine Sorge, die bisher bewährten Sichtweisen (Stadion, Fernsehen, Radio) sind hier nicht gemeint! Vielmehr möchte ich Fußball unter einem völlig anderen Blickwinkel betrachten: Der Methode des „Design Thinking“.

**Z**ur Erinnerung: Design Thinking ist ein methodischer Ansatz zur Problemlösung sowie zur Ideengenerierung und -entwicklung. Die wesentlichen Elemente dieser Methode sind ein sechsstufiger, iterativer Prozess, in dessen Mittelpunkt der Kunde steht.

Wie sähe es aus, wenn dieser Prozess auf Fußball (z.B. auf das Aufstellen einer Mannschaft, deren Turniervorbereitung etc.) angewandt würde? Ginge dies? Und wenn, ja, wie?

Nehmen wir die Fußballweltmeisterschaft doch einfach als Beispiel. Diese ist bekanntermaßen vorbei. Und alle Beteiligten, Begeisterten und Interessierten haben hoffentlich etwas Abstand gewonnen! Das Finale fand ohne die deutsche Mannschaft statt und erstmals seit 2002 war die deutsche Mannschaft auch nicht im Halbfinale, und im Viertelfinale und ...!

Wie also ließe sich „Design Thinking“ mit seinen 6

Prozessschritten auf die abgelaufene Fußball-WM anwenden? Drehen wir dafür die Uhr gedanklich ein Jahr oder sogar etwas weiter zurück. Vielleicht sogar vier Jahre?



## TAGESWORKSHOP DESIGNTHINKING

Sie lernen die Grundlagen der Methode kennen; Sie erlernen die 6 Prozessphasen und wenden diese selbst an; Sie gewinnen Einblicke in die Unterschiede verschiedener Kreativitätstechniken.

Wann? 23. November 2018 von 9:00 - 17:00 in Hamburg  
Weitere Infos & Anmeldung: [www.mahlstedt-tcc.de](http://www.mahlstedt-tcc.de)



# Design Thinking meets Fußball!

Gute Ideen haben Methode!

## 1. Problem / Fragestellung bestimmen

Der erste Schritt dieses Prozesses ist einfach, die Definition der Fragestellung: Wie wird die (deutsche) Mannschaft wieder Weltmeister und verteidigt somit den Titel?

## 2. Beobachten

Der zweite Schritt ist das Beobachten und Gewinnen von Erkenntnissen. Hier geht es um das Sammeln von möglichst vielen Informationen und Sichtweisen. Dazu können auch Personen bzw. Experten befragt werden, die besondere Erfahrungen und Einschätzungen beitragen können. Viele Personengruppen kommen hier in Frage, sind wir nicht alle „Bundestrainer“?

In unserem Fall lässt sich der Wettbewerb gut beobachten! Länderspiele gibt es regelmäßig im Fernsehen. Wie spielen die anderen Mannschaften? Welche Stärken haben sie?

Wir könnten auch versuchen, die Beteiligten der italienischen Mannschaft von 2010 und der spanischen Mannschaft von 2014 zu befragen. Beide Länder wurden in den jeweils vorherigen Turnieren Weltmeister und schieden im Folgenden in der Vorrunde aus! Diese Trainer, Psychologen, Betreuer könnten Erkenntnisse vermitteln, was die besonderen Schwierigkeiten in der Zusam-

menstellung des Aufgebots und der Vorbereitung sind, wenn man als Titelverteidiger zu einem Turnier fährt.

Kurzum: Vielen Personen vorher die richtigen Fragen zu stellen, kann helfen!

## 3. Den eigenen Blickwinkel bestimmen

Erst im dritten Schritt verdichten wir aus der Vielzahl der gewonnenen Erkenntnisse unsere Eindrücke und wählen die wichtigen Themenfelder für die Verteidigung des Titels aus.

Hier also fokussieren wir uns, nachdem wir vorher das Blickfeld erweitert haben. Vielleicht haben die Beteiligten der italienischen und spanischen Mannschaften erzählt, warum und inwiefern es etwas Anderes ist, eine Mannschaft zu formen, in der bereits „Weltmeister“ sind.

## 4. Ideen entwickeln

Für diese wichtigen Themenfelder werden im vierten Schritt Ideen generiert, gesammelt und verdichtet. Wie und wodurch könnte diese Problemstellungen gelöst werden? Welche spieltaktischen Herausforderungen wird es geben? Wie kann mit der erforderlichen Integration neuer Spieler umgegangen werden? Wie gehen die Betreuer mit einer Blockbildung innerhalb des



Aufgebots um (z.B. jung/ alt, viele aus einem Verein, die individuelle Motiv- und Motivationsslage der Spieler)?

Kreativitätsmethoden hierzu sind hinlänglich bekannt. Die gefundenen Lösungsalternativen werden ausgearbeitet, bewertet und dann die erfolversprechendsten Ansätze ausgewählt und konkretisiert.

### 5. Den Prototyp entwickeln

Diese Lösungsansätze bilden im fünften Schritt die Grundlage für den Prototyp, also in unserem Fall die „Versuchsmannschaft“. Wer erfüllt die erforderlichen Kriterien und wie kann mit nötigen Entwicklungsbedarfen - seien sie spielerisch, spieltaktisch, physisch oder psychisch - umgegangen werden.

### 6. Testen

Der Prototyp wird nun im sechsten Schritt getestet - im wahrsten Sinne des Wortes! Wie sind die Erfahrungen? Welche Erkenntnisse gibt es aus den „Test“spielen? Vielleicht gibt es auch ein Turnier, z.B. den Confed-Cup, in dem unter fast vergleichbaren Bedingungen ein Test erfolgen kann?

Welche Veränderungen sind frühzeitig nötig, um

beim nächsten Test erfolgreicher zu sein und dieses Team weiter zu formen? Oder ist es womöglich sinnvoll, eine neue Mannschaft ohne Weltmeister zusammenzustellen? So, wie es beim Confed-Cup 2017 der Fall war? Oder, oder, oder...

„Design Thinking“ bewirkt größtmögliche Offenheit bei der Herangehensweise. Eine Vielzahl von Aspekten wird identifiziert und kann somit Berücksichtigung finden. Alle diese können dann in die Gesamtkonzeption einfließen, die bei der Entwicklung und Ausgestaltung des Lösungsansatzes hilft!

Vielleicht hat Ihnen dieses Gedankenexperiment etwas Spaß gemacht. Übrigens, selbst wer der Ansicht sein sollte, so etwas sei „Quatsch“, dem sei gesagt:

Das nächste Turnier kommt bestimmt. Oder mit den Worten von Sepp Herberger: „Nach dem Spiel ist vor dem Spiel!“